

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Einleitung</i>	9
<i>I. Grundzüge der organischen Gesellschaftslehre</i>	13
1. Die organische Weltansicht: Gegen eine Trennung von Natur und Ethik in Rationalismus und mechanistischem Weltbild der Aufklärung	16
2. Der Staat als „organischer Körper“: Die erneuerte Zuordnung von Natur und Ethik in der organischen Gesellschaftslehre .	21
3. Die aristotelische Leib-Seele-Relation im Begriff der sozialen Entelechie als Leitbild organisch-gesellschaftlicher und organisch-geschichtlicher Integration	23
4. Natur und organische, ständisch-korporative Ordnung	27
5. Individuelle und ständisch-korporative Freiheit	28
6. Gegen den Individualismus moderner Gesellschaftslehren: Das Solidaritätsprinzip	29
7. Gegen den Etatismus moderner Gesellschaftslehren: Das Subsidiaritätsprinzip	30
8. Organisch-familiaristischer Solidarismus: Die Ehe als Urbild einer gesellschaftlichen Ordnung der „innerlichen Gegenseitigkeit“	33
9. Eigentumsordnung organisch-solidarischen Charakters	35
<i>II. Wirtschaftsliberalismus, Kapitalismuskritik und soziale Frage</i> ..	39
10. Gegen die liberale These von der gesellschaftlichen Selbstregulierung der Interessen	43
11. Verfehlen des „Gleichgewichts“ zwischen den ökonomischen und außerökonomischen „Bedürfnissen“ der Gesellschaft im Wirtschaftsliberalismus	46
12. Organisch-familiaristischer Solidarismus als Leitbild sozialökonomischer Ordnung	53
13. Der „Wahn“ eines „absoluten Privateigentums und unbedingten Besitzes“	55
14. Der „vollständige Mensch“ und die wirtschaftsliberale Arbeitsteilung	58

15. Organisch-ständische Funktionsteilung der Arbeit zur Wahrung der „Fülle der menschlichen Persönlichkeit“	63
16. Proletarisierte, „künstlich“ Arme ohne „Stand in der bürgerlichen Gesellschaft“ durch „unnatürliche Verfassung der Gewerbe“ und „moralische Entwürdigung“	64
17. Proletarisierung als Folge der Absolutsetzung von Markt und Konkurrenz	70
18. Die drei ökonomischen „Klassen“ von „Landeigentümer“, „Kapitalist“ und „Arbeiter“	72
19. Der soziale Klassenbegriff: Die „Klassen“ der „Arbeiter und Rentenierer“ – „feindselig gegeneinander gestellt“	74
20. Teilung der Gesellschaft in eine „drückende“ und in eine „gedrückte Hälfte“, in „Amboß- und in Hammersein“	75
21. Teilung in die zwei „feindseligen Massen“ eines „Arbeits-“ und eines „Kapitalistenvolks“ durch mechanische Trennung von Kapital und Arbeit	76
22. Durchsetzung einer Entwicklung, welche die „unterdrückte Natur und den unterdrückten, mechanisierten Arbeiter wieder befreit“	78
<i>III. Organische Rechts- und Verfassungslehre</i>	81
23. Recht, Natur und Geschichte	84
24. Das ontologisch-historisch „positive“ Recht als „Naturrecht“ und Legitimationsbasis gegen die Gesetzgebungspraxis des Absolutismus	86
25. Stand und organisch-ständische Freiheit	89
26. Gegen absolutistische „Autokratie“ und für eine „ständische Repräsentation“ mit den zwei „ständischen Parteien“ von Grundadel und Bürgertum	90
27. Notwendiger „Anteil der Nation“ am „Nationalen und Öffentlichen“ durch „Pressefreiheit und öffentliche Meinung“	94
<i>IV. Organische Staatswissenschaft als christliche Sozialethik</i>	97
28. Sozialethische christliche Weltverantwortung als neue Aufgabe einer „fortgehenden Reformation“	103
29. Das Postulat einer christlichen Staatswissenschaft	107
30. Definition und Gegenstand christlicher Staatswissenschaft	108
31. Christliche Staatswissenschaft auf der Basis der „göttlichen Offenbarungen in Natur, Überlieferung und Schrift“	112
32. Das gesellschaftliche Organismusparadigma – gegründet in der „natürlichen Ordnung der Dinge“ und über den paulinischen Organismusvergleich in der „göttlichen Offenbarung“	113

33. Die Elemente des Wissens	115
34. Vernunft und Glaube	115
35. Die Offenbarung als norma negativa	118
36. Thomas von Aquin	118
37. Vom nur „idealistischen Glauben“ zum christlich-gesellschaftlichen Handeln	120
38. Der „politische Charakter“ von Christus	121
39. Kritik einer kirchlichen Zurückhaltung im historischen Prozeß der Individualisierung des Eigentums	122
40. Christlich orientierte Handlungsethik gegen die „fatalistische“ Theorie der gesellschaftlichen Selbstregulierung im Liberalismus	124
V. <i>Religion und Christentum als „Lebensprinzip“ der Gesellschaft</i>	127
41. Religion und Christentum als „Lebensprinzip“ des gesellschaftlich-organischen Ganzen	130
42. Gemeinsamkeit im „Christentum“, nicht notwendig in der Konfession als Basis eines öffentlich gesicherten „politischen Mittlertums“ Christi	132
43. Die Inkarnation als theologisches Fundament aktiver christlicher Weltgestaltung	138
44. „Religionsfreiheit“ und die Aufgaben eines öffentlichen christlich-gesellschaftlichen Wirkens	139
45. Kein Alleinherrschen des „geistlichen Prinzips“	142
<i>Quellen- und Literaturverzeichnis</i>	143